Copia eines Briefs.

Copia
eines
Briefs;

Welchen ein ungenannter Freund an seinen Freund gesandt hat.

Enthält eine

Wahre Erklärung
von dem
Beyfalls-oder Historischen
Glauben,
und dem
Wahren u. Seligmachendē
Glauben.

Siehe Jacobi Cap. 2, v. 14. bis 26.

Ephrata, Gedruckt bey Joseph Bauman, im Jahr 1819.

SPOHN
1107

Jacobi Cap. 2.

14. Was hilfets lieben Brüder, so jemand sagt er habe den Glauben; und hat doch die Wercke nicht? Kan auch der Glaube ihn Selig machen.

19. Du glaubest, daß ein einiger GOtt ist; du thust Wohl daran; die Teufel glaubens auch, und Zittern.

20. Wilt du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Wercke Todt sey?

Copia eines

Briefs.

Datirt den 17ten April 1811.

Theurer und Werther Freund N. N.

Weilen es sich so verhält das öfters ein Mensch durch den andern Nutzen, und durch Bericht einer dem andern große Vortheile zufügen kan, und ich nicht weniger dieses wegen alter Bekanntschaft und Freundschaft die ich vor dich Hege, welches mir zum theil diesen anlaß gegeben folgendes an dich zu schreiben, in der Hoffnung das du es wirst mit der überlegung und mit Nutzen durch Sehen, welches die Wichtigkeit der Sache und den Werth selbsten auszeichnen wird.

Da ich deñ mein Werther Freund, fast wie alle Welt, eine Lust gehabt an dem Sichtbaren, und in der Großheit dieser Welt und vergänglichen mein Vergnügen gesucht, daneben aber auch wie viele andere so viel ich wußte Getauft, zum Abendmahl ging wie andere, Almoßen gab und noch anders mehr, dabey zu dieser Grundlage hielte, das Christus Gestorben um der Sünde Willen, und deswegen ewig glücklich und Selig zu werden, und weilen ich unterrichtet diese Grundlage zu glauben und fest beyfall gab zur

sache,

sache, so glaubte ich auf keinem schlechten Fundament zu stehen; es sagte mir aber ein Freund, an dem ich sehr viel hatte, das wer den Schrift Glauben hätte, der hätte was ungemeines und übernatürliches, und das er mit solcher Herrlichkeit, Kraft und Seligkeit in der Seele des Menschen zu besitzen wäre, das es unaussprechlich seye; er würde aber erlangt durch ein öfters und ernstliches Gebeth um Kraft und Erleuchtung zu bekommen, und um Vergebung begangener Sünde um Christi Willen anzuhalten, und die Verleugnung zu befolgen; nämlich alles Sündliche und Böße zu Meiden, und in der Gegenwart GOtes zu Wandeln, und wohl acht zu haben auf die Aus und Eingänge seines Hertzens, damit man das Böße und Eitle, unnöthige Gedancken, Selbheit, Stoltz, Neid, Grüttlerey, Unversönlichkeit, Ungedult, Falschheit, Welt u. Creatur-Liebe und alles Verkehrte u. Sündliche Wesen u. Böses Gefühl in sich gewahr würde, das Böße in sich bestreitte und unterdrückte, und den Willen GOttes zu befolgen, welches die Schrift ein Creutz nennte; sonsten wäre all sein thun und lassen umsonst, und würde den Wahren Glauben nimmer theilhaftig noch mit GOTT noch sich selbsten bekannt, folglich müßte unvermeidlich dem andern Todt und Ewiger Pein anheim fallen;

nach dem

nachdem ich von ihm weg ginge, dachte ich bey mir selbsten, wenn solche übernatürliche Kraft und Herrlichkeit zu bekommen, so will ich sie erfahren wenn so was ist? Geh es mir wie es will! Denn ich wußte das ich so was nicht hatte, dabey war ich auch nicht mehr ruhig, und weilen meine Geschäfte mir schon vorher zu weitläuftig und beschwerlich, so machte ich sie mehr begräntzt, und fing also diesen Wandel an zu befolgen, und aber verkrüppelt genug; meine liebsten Sünden den ich dann und wann wieder nach lief, machten mich so schichtern das ich zu zeiten das Gebet unterließ vor einen gantzen Tag, nachgehends aber wieder anhielt um Vergebung um das was ich glaubte das mir nöthig, und das so gut ich konte aus eignem Hertzen.

Es machte sich aber das ich eine Reiße zu thun kriegte in eine gewisse Stadt, von meiner Residentz einige Hundert Meilen, unterwegens befolgte so gut ich konte die obige beziehung meines Wandels, da ich nun in diese Stadt kam ging ich Sontags hin da mam Predigte, und ging in Fünf oder Sechs Evangelische und Reformirte Kirchen, aber keine von dessen Prediger ihre Lehre gingen dahin wie man den Wahren Glauben zu bekomen oder das Wort GOttes in dem Hertzen und der Seele zu erfahren: Einige welche ungemein grose

Redner

Redner und manches schönes und groses sag-
ten, aber nicht wie man dazu kommen könte,
folglich stunde mir solches nicht an und gieng
nachgehends zu einer andern Evangelischē-Kir-
che, da dieser Prediger kam, sahe ich das er eine
grose Parücke auf hatte die dem ansehen nach
wohl gepudert, da dachte ich da ist es wieder
gefehlt, der wird dir wenig Nutzen können, da
er aber in dem Gebet, spürte ich das eine un-
gemeine Niedrigkeit und Demuth des Her-
tzens aus ihm sich hervor ließ, er nahm seinen
Text und drang nach der Schrift auf die
Verleugnung und den Irrdischen und Fleisch-
lichen Sinn zu bestreiten, den Eigenen Willen
zu Brechen und GOttes Willen zu befolgen,
unter welchem GOtt eine veränderung des
Hertzens und der Seele hervor brächte, wel-
ches die Schrift eine Neue Geburt hieß, ohne
welche der Mensch unvermeidlich müßte Ver-
lohren gehen, wie bestättiget durch ein doppel-
ten Eid in dem dritten Capitel Evangelium
Johannes ; dieses mit mehrerem welches er
hinzu that, kam überein mit dem welches mir
mein Freund sagte ; diesem seine Predigten
gieng ich nachgehends zu hören, und aus
dieses seinen Predigten und der Schrift fand
ich das ich durch meine Eigene Gute Wercke
nicht konte Selig werden, da ich sie dennoch
zu üben hätte als weñ ich die Seligkeit damit

Ver-

Verdienen wolte, und das all das Gute und den Streit zu führen gegen sich selbsten, bloß zu dem Endzweck müßte seyn, damit das Böse und der Irrdische und Fleischliche Sinn in den Tod geführt, und der Eigene Wille unter den Willen GOttes gebracht würde, und deswegen in all meinem Guten mich nicht drin Sehen oder mir etwas darauf einzubilden, noch mich im Geringsten nichts anders drauf schätzen durfte, sondern als ein verschuldeter Sünder, die erworbene Gnade und Gerechtigkeit JEsu Christi, ohne mein Verdienst hätte an zu nehmen im Geist, welche annehmung geschehe durch die kraft GOttes! Durch welche der Sünder vermögent und willig die vollkommene und Göttliche Gerechtigkeit ja Christum selbst im Glauben an zu nehmen.

Ich fuhr also meinen vorigen Wandel fort bey meinen Geschäften die ich zu thun hatte, und legte Redlichkeit zum Grunde in allem das ich that oder auch unterließ; und war mir oft als ob ich nicht förderte und als wenn ich den Streit gegen mich selbsten ohne einige Hülfe von GOtt müßte allein anführen, denn meine Natur und Vernunft sträubten sich mächtig gegen diesen engen und eingeschränckten Wandel, dabey hatt ich sehr viel Einbildung und Selbheit die mir zugegen, und war mir deutlich durch das Wort GOttes, in

welchem

welchem ich mich oft erkundigte, das ich in die Vernichtigung und Demuth meiner selbsten zu gehen hätte; doch ließ ich den Muth nicht sinken, sondern machte es wenn ich was verfehlte, als einer der auf der Reiße, wenn er sein Gefährt umwirft, es wieder aufrichtet und drauf zu fährt, und beym nächsten zufall es sucht besser zu machen: Und hielte dieses dabey, das ich mir keine schmeichlende Gedanken in mein Gemüth kommen ließ in allem Guten das ich that oder auch Böses welches ich unterließ; damit ich mir keine Stütze oder einen geheimen Götzen daraus machte, deñ dagegen war ich gewarnet; und fand nach diesem das mir das in der Gegenwart oder Furcht GOttes zu Wandlen wo ich gieng und stunde, und auf die Aus und Eingänge des Hertzens acht zu haben so viel es meine Geschäfte zu ließen, mir durch die Hülfe des Allmächtigen ein ungemeiner großer Vortheil gewesen, denn es stellte mich gegen unnöthige Weltgedanken und Sorgen, Eitle zeitvertreib, Eitles suchen zu Reden, Sehen und Hören; und stellte mich auf die Wacht gegen alles Sündliche, Ungeduldige, Murrische und Gehessige Wesen und Böses gefühl das sich in mir regte, u. desto eher zu bestreiten u. zu unterdrücken, u. mich öfters in die Gedult zu fassen, dabey fiel es mir viel leichter zu üben den im Anfang. Da

Da ich nun in dieser Stadt gewesen bey Fünf Monate, kam eine ungemeine Dunkelheit in mein Gemüth, und fühlte eine Last in mir, welches ich zuvor in meinem Leben nicht so verspürte, und fühlte mich dabey in meinem Innern in einem elenden und verlohrnen Zustand, ich hielte es geheim, und hielte aber an in einer überlassenheit so gut ich konte.

In dieser Stadt hatten sie nun an unterschiedlichen Orten, Sing-Schulen, da ungemein schön auf 4 Stimen gesungen wurde, zu welchen ich zu zeiten des Abends nahe ging anzuhören; ein Abend da ich in diesem Stande GOtt sey ewig Preiß und Danck! Und von einer diesen Schulen nach meinem Quatir ging da ich loschierte, und schön sternenhell gewesen, wurde ich plötzlich Erleuchtet gleich wie der Blitz, meine Last und folglich meine Dunkelheit fiel plötzlich hinweg, und wurde mit einem Neuen Leben und solcher angenehmen Familiar-Liebe angefüllt gegen GOtt! Daß, würde ich es suchen zu beschreiben, um der Sache ihren Werth und Herrlichkeit dar zu stellen, ich würde es nur Verstümblen, dabey wurde mir in mein Gemüth gegeben mit Kraft und Nachdruck auszusprechen, ohne mein Gesuch, Trieb noch nachdenken, dieser Vers.

//Ihr hellen Sternen Leuchtet wohl,
Und Glänzt mit licht und Strahlen,
Ihr macht die Nacht des Prachtes voll,
Doch noch zu Tausend mahlen,
Scheint Heller in mein Hertz,
Die Ewige Himmels Kertz;
O! JEsu meiner Seelen Ruhm,
Mein Schutz mein Schatz mein Eigenthum.

Diese Erleuchtung und Herrlichkeit entwich und kam wieder, entwich und kam wieder, u. allemahl Größer u. Herrlicher, bis daß mein Hertz gantz überfloß von dem Feuer der Liebe GOttes! Alsdann Sahe ich was ein Edles Geschöpf der Mensch wenn er mit seinem Ursprung vereiniget, und das Leben welches in Adam verlohren in mir hergestellt war, nämlich das Göttliche; und daß ich jetzt erst antheil hatte an dem großen der Vernunft unfaßlichen Versöhnungs-Werck JEsu Christi, und an dem Blut der Besprengung im Geist, und daß der Mensch Wahrhaftig eine unsterbliche Seele hat, vorher hatte ich es nur von hören sagen und Büchern.

Und seit dem bin ich mit Armen u. Reichen, Prediger, Engeländer-Kaufleute und Americaner bekannt geworden, die dieses grose und unaussprechliche Werck in sich erfahren! Und weiß nun was das gesagt, daß in solchen ein Brunnen der in das Ewige Leben fleußt.

Und

Und von der Zeit da ich aussetzte diesen Weg zu befolgen, bis ich zu diesem unaussprechlichen Seelen-Reichthum gekomen, war etwa Sechs Monat; und hätte ich zehenmahl Sechs Monat, und noch länger wenn mir der HErr so lange das Leben geschenckt, auf diesem Weg müssen angehen, ehe ich zu dieser unaussprechlichen Glaubens-Erfahrung gekommen, so würde es mich nicht Geräuet haben: O! Der Verdammliche Todte Beyfals-Glaube, damit man nicht weiter gehet, der einen so lang Blind und von GOtt hält, durch welchen so viel eine Alte Creatur bleiben, anstatt eine Neue zu werden, und damit in die Grube fahren; vorher war mir das Wort GOttes ein Todter Buchstabe und hatte kein Geschmack daran, noch an Göttlichen Uebungen, nun ist es mir Geist, Kraft und Leben, und kan in Wahrheit mit David sagen, "dein Wort ist mir lieber denn Tausend stück Goldes, HErr deine Güte ist besser denn Leben," und weiß warhaftig daß die Bibel das Wort GOttes ist, gegeben zur Seligkeit und Nutzen des Menschen, der Sie aber nicht befolgt bleibt Todt und eine Thörigte Jungfrau, Blind an GOtt u. an sich selbsten wie ich auch war; und ist kein wunder daß das Wort GOttes saget, viele werden darnach Trachten, aber nur

Trachten

Trachten wie sie hinein kommen, nicht sich Gewalt an thun, werden es aber nicht thun können, sie Leben nach ihres Hertzens gutdünkel und Einbildung, von welchen Salomon sagt, "wer ihm Trauet sey ein Narr."

Daß dieser Weg unserer Natur im anfang nicht anstehet, und der Vernunft zu Klein ist das ist gewiß, und aber auch zu Groß, ist eben so gewiß; er Gründet sich aber unstreitig auf das Wort GOttes, den Christus sagt selbsten, das Himmelreich leitet Gewalt, und der ihm Gewalt thut (nämlich sich selbsten) der reisset es in sich, und der Weg zu diesem Himmelreich ist so einfältig das die Thoren nich darauf Irren können; nicht allein das, dieser Weg bestehet so gar mit der Natur selbsten, denn so wie das Saamkörnlein in der Erden verweset und erstirbt, so, wächst mehr und mehr ein Zweig hervor, bis es Früchte bringt, so auch unser Natur Wille, wie dieser bestritten und unterdrückt wird, mit aller seiner Eitelkeit, Eigenlieb, Eigne-Ehr, Thorheit und Bößen affecten, und dadurch in den Tod geführt wird wenn der Wille GOttes befolgt wird; so kommt der Wille unseres Geistes immer mehr und mehr empor, und wird immer stärker und mächtiger, bis das Christus sich in dem Hertzen und der Seelen offenbaret; alsdañ wird der Geist lebendig und kriegt Raum,

alsdann

alsdann bringt ein solcher Frucht zur Ehre und Lobe GOttes, alsdann bekommt ein solcher, soſche Kraft, Friede und Herrlichkeit in sich, daß die Vernunft da stehet mit erstaunen und Verwunderung! Weil sie zuvor stockblind an der sache, und so viel einzuwenden gehabt, und sich gesträubt gegen das an welchem sie doch ein Narr und nichts verstund. Und, O! Wie Beugt sie sich alsdenn so gerne, und wie fordert der Mensch alsdann alle Seelenkräften auf, um danckbar zu seyn, nicht nur das, wenn einem solchen die gantze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit, Großheit und Ehre, und was es ist könte gegeben werden vor das was er besitzt, er würde es mit verachtung ansehen! Alsdann ist der Hang zum bösen zur Irrdisch-Gesintheit, Thorheit und Weltliebe in solchem zerstöhret; seine Güter besitzet er als besässe er sie nicht, alsdann thut ein solcher was er thut aus reinem Grund und Trieb und zur Ehre des Allmächtigen, und nicht wie zuvor ehe er anfing zu suchen; wie mancher aus Furcht vor der Hölle oder Eigen-Nutz, Eigne Ehre, Selbstgefälligkeit und Falschen Grund, welches ein solcher alsdann siehet denn er hat ein inwendiges Auge, und ist erhaben über sich selbsten, er Siehet in Göttlichen dingen wie er sehen soll; er höret nun wie er hören soll; er verstehet nun wie er

verstehen

verstehen soll; alsdañ ist er nach der Schrift ein wahrer Jude und Israelit, Beschnitten an seinem Hertzen und im Geist, sein empfindliches und falsches Gefühl, welches ihn gleich kränckte oder ihn erhitzte wenn ihm ein Gegenstand wiederfuhr, oder seiner eingebildeten Hoheit, und Ehre zu viel gethan, ist ihm alsdenn benommen; sein niedriges und Leidenschaften die ihm begegnen, in welchen ihn GOtt unterstützt, dienet ihm alles zum besten; er Liebet nun GOtt über alles was genannt mag werden, und seine Nächsten als sich selbst; und Liebet sich dennoch auch aber mit der wahren Liebe, und nicht mit einer Falschen wie zuvor; alsdañ hat ein solcher nach Martin Luthers und Calvins Schriften den Glauben, den Lutherus und Calvin selbsten gehabt; nur das Calvin ein Gnadenwähler war und Luther nicht; alsdann hat ein solcher den Glauben der eine A l l m a c h t mit sich führt, und Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, ja der Mensch sich selbsten unter den Füßen hat; nun aber hat man den Verdammlichen Todten Beyfals-Glauben (der zur Mode und gebräuchlich geworden ist,) davor angenommen, der nicht so viel werth ist als der Teufel ihren, den die Teufel glauben auch und wissen das Christus Gestorben ist und Zittern, und werden doch verdammt; der Beyfals-Glaube

hat

hat nicht einmahl diesen einfluß, daß er den Natürlichen Menschen der ihn vorgibt zittern macht, denn er kan Sündigen und Schertzen mit lachendem Munde, und freuet sich auch über andere die des gleichen thun; und ist zum erstaunen zu bewundern das man so lange Blind ist, und daß so viele Leute sind auch so gar große Gelehrte Prediger die in dem Wahn stehen, sie dienen und haben GOtt, da sie doch so wenig von ihm spühren in ihren Hertzen und der Seelen als dieses Pabier darauf ich dieses schreibe; welches man bald ausfindet wenn man mit ihnen bekannt wird! Und wenn sie zu zeiten Gerührt oder Geschmoltzen, da sie GOtt noch mögte zu ihm ziehen durch den Weg der Verläugnung, so machen sie einen falschen Schluß daraus, meinen wunders wie wohl sie bey GOtt dran wären: Manche führen ein Morales u. Hoñetes Leben und meinen daß dieses sey die sache, welches doch nicht mehr denn den Bären an die Kette gelegt ist, welches ihm doch seine Natur nicht ändert, denn er bleibt dabey doch ein Bär, so auch solche Menschen, sie werden ihre Pasionen und Böße Affecten nimmer loß, und schützen ihre schwäche vor, schmeichlen sich daß sie schon gut genug seyen, da doch ein wenig Sauerteig eine einzige Affect und Lieblings-Lust, (denn GOtt leidet keine Götzen

neben

neben sich) den gantzen Teig versäuert, glauben nicht daß GOtt solche vollkommene Veränderung in dem Menschen könte hervor bringen, behalten dabey ihr altes ungeändertes Hertz, schleppen sich mit einem Toden-Gott, Jahr in und Jahr aus, da doch GOtt verheißt er wolle ein Neu Hertz und einen Neuen-Geist geben und in solchen Wandlen, und das Wort GOttes darauf dringet; solte der GOTT der das Leben selbsten ist, und der allem was Lebt, Leben und Odem gegeben, der den Pflantzen, Kräuter und der Früchte besondern Geschmack, Kraft und Geruch gegeben; solte der ein toder und bloß eingebildeter Gott seyn wenn er in des Menschen Hertz kommt, so wie solche Leute sich einbilden und vorstellen! O Betrug des Satans und Blindheit der Vernunft, wie sind wir doch so tief Gefallen, Verkehrt und unsere eigene gröste Feinde geworden; und wie Verkehrt, wenn der Mensch nur eine kleine Gefälligkeit von seinem neben Menschen bekommt, so danket er ihm deswegen, und das in der Gegenwart da öfters andere bey ihm herum stehen, welches gantz recht u.geziement, aber an den GOTT durch den er einmahl denckt Selig zu werden, und von dem alle Gute und vollkommene Gaben kommen, dessen Luft er in sich sauget, und kaum einige Minute

da

da ohne seyn kan, an den denckt er kaum die gantze Woche, und solte er ihm öffentlich dancken vor das Gute das er von ihm Genießt, so würde er sich des Schämen, zu denken das die Majestät des Allmächtigen Unehrerbietig und Geringschätzig muß geachtet seyn, da er doch seinem neben Menschen bald vor eine jegliche Gefälligkeit dancken kan; und bey all diesem Betrag achtet man sich noch vor rechtschaffene Brave Menschen, und GOtt wegen unserer Undanckbarkeit ein Gebott gestellt in seinem Wort, aber nicht mit Lippen-Werck zu kommen wie es viele machen, und in ihrem Sündenzustand beharren: Nebst andern, finden wir auch wie Menschen sich können erhaben finden, wenn sie nur unter einem Weltlichen Fürsten stehen, in dessen dienste sie sind und Leib nnd Leben Wagen können um den dunst der Ehre uud vergängliche belohnungs halben, aber die Ehre zu haben und in dem dienst des Allmächtigen zu seyn, und sein Heil zu schaffen, da doch unser E w i g e s W o h l davon abhanget, und der Lohn und Reichthum schon hier so groß und der Mensch das beste alles was die Schöpfung hervor bringet zum unterthan in Mäßigkeit Genießen darf, und GOtt sein Busem und Hertzens Freund ist, das wird nicht geachtet; wie fürchtet sich doch der Natürliche Mensch vor diesem Weg

und Leben, und meint es sey ein armes und kümmerliches Leben, bedenckt nicht daß GOtt das Wollen u. das Vollbringen gibt, und daß, wenn sein Hertz, Sinn und Geist geändert, es alsdann seine Lust und Element ist so zu seyn wie ihn GOtt haben will, ja wie er selbsten seyn will; und er alsdann mehr Freyheit hat als er begehrt. Ich habe schon oft bey mir selbsten gedacht, seit dem mir Barmhertzigkeit wiederfahren, wenn Menschen es nur so machen würden wie Kaufleute und auch andere thun, die bloß auf Bericht eines einzigen Briefs in welchen ihnen ein Freund anrathet ihre Güter da oder dort hin zu führen, daß sie großen Gewinn und Vortheil dabey machen würden, welches schon oft befolgt und daß so gar bey Gefahr ihres Lebens, aber nach diesem unaussprechlichen Ewigen Guth und Seligkeit die der Mensch schon hier Genießt, und weder vor dem Tod noch vor der Hölle sich zu fürchten, auf welchen Substantz und Zweck wir so viele Autoren haben in der Schrift, auch Freunde die uns anrathen, aber wenig sehr wenig die sich Mühe drum geben und es Achten; und der Erlößer sagt selbsten, so jemand will seinen Willen thun, der wird Inne werden das seine Lehre aus GOtt sey; und an einem andern Ort sagt GOTT, Prüfet mich und sehet ob ich

nicht

nicht thun werde was ich euch Verheißen, so ihr in meinen Wegen Wandelt: O! Unaussprechliche Liebe des Gottes, der sich so tief herunter läßt zu einem gefallenen Sünder Haufen, und ihm sagt er solte ihn auf die Probe stellen und thun was er sagt, er würde ausfinden und erfahren daß er seine Verheißungen an ihm erfüllen würde, da er doch keines unserer bedarf, sondern in und durch sich selbst Jehova Vollkommene Herrlichkeit und Seligkeit besitzt, und bey all diesem Trauen wir GOTT nicht so viel zu als einem einzigen Freund der uns schreibt wegen Irrdische Vortheile halben, sondern machen es wie die Sechsmahl Hundert Tausend Mann ausgenommen zwey, die sich fürchten vor den Kinder Enacks, große Städte, Mauren und Feinde machen der Sache ein Böses Geschrey, Glauben nicht daß man durch GOtt seine Feinde bezwingen könte, der uns angeborne Irrdische und Fleischliche Sinn, der sein Vergnügen in dem Sichtbaren suchet seine Zeit zubringet und Tödtet mit und in der Eitelkeit dieser Welt, welche wir mehr Lieben denn den Lebendigen GOTT, welches nichts Weniger vor GOtt ist denn Abgötterrey; da es doch heißt um uns erkenntlich zu machen, "wo euer Schatz ist da ist auch euer Hertz": Und solche Feinde und Götzen würden wir auch nicht

bestreiten

bestreiten und loß können werden aus eigener Kraft, der sich aber zu ihm Wendet und ihm ein Ernst seyn lässet, seine alte Gewohnheiten abzulegen und sein Irrdischer und Fleischlicher Sinn zu bestreiten, dem Flößet GOtt Kraft und Erkenntniß ein unvermerckt, daß er seine Verdorbenheit mehr und mehr Gewahr, und sein Fleisches Wille mehr und mehr geschwächt wird, bis daß GOtt wie Paulo Gal. 1, vers 16. seinen Sohn in ihm offenbahret; mein Gott und mein Herr was ist das für ein Allmächtiger Erlößer! O, mein Freund erfahrs, denn anders läßet sichs doch nicht Selig werden; und läßt sich auch viel besser erfahren denn es ein Freund dem andern deutlich machen kan, und ich glaube du wirst; deñ du hast mir mit andern schon eine geraume Zeit angelegen, und ich glaube deswegen daß GOtt noch Barmhertzigkeit vor dich hat, und weilen ich nicht weniger hochachtung vor dein Weib, so Lieb dir deine eigene Seele ist, so verhalte ihr dieses schreiben nicht, denn GOtt will daß allen Menschen geholfen werde, aber nicht ohne des Menschen Wille, er muß selbsten hand anlegen und sich verläugnen, das Böße in sich bestreiten und das Gute üben u. sich Gewalt thun; und die ursache daß es Gewalt erfordert, ist, weil wir gäntzlich das Gegentheil in unserer Natur und Eigenschaft,

als

als was GOtt in seiner Natur und Eigenschaften; nur etwas davon anzugeben, GOtt der die gantze Welt erschaffen und alles erhält, dessen Macht unumschränckt, ist ein demüthiger Geist; wir die wir kein blätgen Graß noch ein körnlein Sand können hervor bringen, sind voll Selbheit, Einbildung und Hochmuth, doch eines vor dem andern.

Nun Wissen wir daß kein Gegentheil, Feuer und Wasser oder Licht und Finsterniß, sich mit einander vereinigen läßt, noch viel weniger GOtt mit dem Sünder, so lange ihm sein altes Hertz und Irrdischer Sinn gut genug ist, und weil kein absoluter Gegentheil sich mit einander vereinigen läßt und eins dem andern Weichen muß, so auch unser Irrdischer und ausschweifender Sinn, wenn der nicht bestritten und unterdrückt wird so komt er nie in den Tod, folglich kommen wir nie zu Christo dem Leben aus GOtt, und werden der Göttlichen Natur nimmer theilhaftig; und daß wir ausgeartet und Sünder sind, erhellet schon aus der Natur, deñ aus der Natur und Schöpfung sehen wir schon das GOtt ein Allmächtiges, Gütiges und ein GOtt der Ordnung ist; man setzte dieses noch hinzu, daß ein natürlicher Vater viel lieber einen ordentlichen Sohn hat den ein Böße-Wicht, und wird denn GOtt der Allmächtig ist und thun

hat können was er gewolt, solche Menschen geschaffen haben wie wir von Natur sind, an den Unschuldigen Kinder sehen wir schon (wie wohl sie nicht zu verdammen,) was gleich vor ein Eigen-Wille, Boßheit und Zorn aus ihnen sich zeiget, und wie sie aufwachsen das eine den Stoltz, unreine Lust, Betrug, Lügen und Falschheit, das andere zu etwas sonsten böses ergeben und geneigt ist; einige so gar als wenn aller Wust von Teufelei in sie ausgegoßen, und wer nicht aus diesem schon sehen kan, daß dem Menschen was muß widerfahren seyn, nachdem er aus der Hand Gottes gekommen, der will nicht Sehen noch verständig Glauben; zu diesem Lehret uns auch die Natur, daß ein jegliches seines Gleichen gebieret u. zeuget; Menschen bringen keine Fische hervor, noch Fische einen Bären, sondern wie gesagt ein jegliches zeuget seines Gleichen; folglich da unsere Ersten Eltern, das Leben aus GOtt verlohren und in ihnen erstorben und Irrdisch, Thierisch und Teuflisch geworden; so konten sie nachgehends nichts anders hervor bringen, denn das was sie selbsten gewesen sind, folglich ihre Kinder und Nachkommen das seyn musten was ihre Eltern waren; und weil wir auf diese der Schrift und der Natur bestätigente Art theil genomen haben an ihres Geistes Tod u. Eigenschaften, u. wir

alle

alle von einem Blut, also sollen wir auch hier in der Zeit, durch einen JEsum Christ, mit unserer Verwilligung und selbst Verleugnung gereiniget und Lebendig gemacht werden, durch untertrettung des Schlangen-Samens, das Böße und der in uns Irrdische und Fleischliche Sinn, der eine Feindschaft wider Gott ist, und der dieses bestreitet durch die Gnade und Kraft Gottes, und den Streit- und Buß-Kampf mit sich durch gehet, welches die Schrift auch Buße nennet; der wird Christo dem Leben aus GOTT, der Göttlichen Natur und den Wahren Glauben theilhaftig, alsdann siehet ein solcher was kein Sterblicher noch alle Bücher in der Welt ihm deutlich machen können, und wenn er auch der Verständigste Mensch auf Erden wäre; aber nun will man den Wahren Glauben haben ohne den Proceß der Buße durch zu gehen, und kan sich wohl ein verständiger Mensch vorstellen oder einbilden, daß der Allwissende Erlößer, sein Reich ein Himmelreich oder ein Reich Gottes würde heißen, wenn nicht etwas rechtschaffenes und Herrliches in demselben bestünde und zu genießen wäre; welches er in uns will aufrichten, u. in denen es aufgerichtet der Geist Gottes sie Götter und Könige und Priester neñt! Es ist gewiß daß manches Edles in der

Natur,

Natur, welches Gott zum genuß des Menschen geschaffen, aber GOTT selbsten zu Genießen; das ist mehr denn ein Sterblicher aussprechen kan: Evangelium Johañes c. 14, vers 21. 22. 23. Welches durch den der welt Verborgenen und der Vernunft anstößigen Weg erobert wird, was hilft es doch dem Wort GOttes nicht gäntzlich Glauben und sich nicht darnach zu richten, sondern neben dran hergehet; damit man ja dem Fleisch und Blut und dem Böβen in sich nicht zu nahe kommt, und das Verkehrte Adamische Leben an sich behalten kan, und die Seele in den Abgrund muß; da doch der Allwissende sagt, wer sein Leben erhalten will nämlich das verdorbene Angebohrne, der wird es verlieren nämlich seiner Seelen Leben; wer aber sein Leben, nämlich das böβe Adamische Verlieret um seinet willen, der wird es nämlich seiner Seelen Leben erhalten; und auch der hoch von Gott Erleuchtete Mann Paulo sagt, daß, werden wir mit ihm Sterben so werden wir auch mit ihm Leben; welches Sterben doch nicht das Sterben gemeint oder zu verstehen ist, da Seel und Leib sich trennet, sonsten würde der Gottlose und der Unwiedergebohrne auch mit Christo Leben in seiner Herrlichkeit; welches doch das Wort Gottes rund abschneidet, und auch von allen Adams-Kinder heißt

von

von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehrt zu werden, ein Neue Creatur zu werden, von dem Tod zum Leben hindurch dringen, aus GOtt gebohren zu werden, von der Liebe GOttes und den heiligen Geist zu empfangen, und die Liebe Gottes nicht zu haben all unser thun so lange wir GOtt nicht suchen? Das ist in den Weg der Verläugnung nicht eintretten, all unser thun vor GOtt nichts gilt und nichts Nützet; und GOtt nichts Liebers ist auf dem gantzen Rund der Erde als dieses Werck in uns hervor zu bringen, und das Feuer seiner Liebe in uns an zu zünden; Paulus schildert wohl den Stand der Bekehrung wenn er sagt, Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht, aber von dem Gnadenstand spricht er, ich vermag alles durch den der mich Mächtig macht Christus; und dahin muß es mit einem jeglichen kommen der Selig werden will, er mag sich bekennen zu was für einer Parthey er will, daß er mit dem allmächtigen Erlößer vereiniget und bekannt wird in seinem Geist und Hertzen; welcher den Allmachts-Glaube mit sich bringt wie oben gemeldet, alsdann können wir leicht alle Verdorbenheiten die sich anbieten, und alle Feinde überwinden, und mehr und mehr loß und gereiniget werden von der Erb-Sünde die noch in und an uns ist,

und der Heiligung nach jagen: Und wer sich an dessen Lehre ärgert? Der ärgert sich an Christo! Und so du dieses mit der Schrift vergleichen wirst, wirst du ausfinden das es genau mit dem Sinn der Schrift überein kommt, denn ich glaube nicht das du Sie unter den füßen hast wie heutiges Tages viele haben, die sich verlassen auf ein blindes Ungewiß und auf ihren Verstand, und das was sie nicht Fassen können setzen sie hin als ein Mährlein, und wissen es besser als GOtt und alle die durch GOtt gelehret sind, da wir doch vieles in der Natur, welches wir vor Augen sehen und nicht Fassen können; wie viel weniger das Werck-GOttes in dem Hertzen und der Seelen: Und wir hören auch das Sausen des Windes wohl, aber wir Wissen nicht von welchem Ort er komt und wohin er fähret.

Solches Werck ist manchen Gelehrten ein Geheimniß, ich kannte einen groß berühmter Prediger, den du auch gekannt, er konte so das Gesetz von der Kantzel herunter lassen und so heftig Predigen das es Thränen gab fast in allen enden der Kirche: An dem Ort da er verordnet und stund, wurde unter seiner Predigt ein Weibsperson zum Nachdencken gebracht wegen ihrem Heil, welche ich auch gekannt, sie gieng zu ihm und sagte ihm daß sie durch seine Predigt sich sehr beunruhigt

und

und angeklagt fünde in ihrem Gewissen als ein Sünder, und wünschte zu Wissen was sie zu thun hätte? Er sagte zu ihr, sie solte solches aus dem Sinn schlagen, es seye entweder Phantasie oder Melancholie, sie solte alle solche Gedancken vertreiben und je eher je besser; dieses versicherte das er bloß ein Buchstab-Prediger gewesen, und den Geist JEsu Christi nicht hatte und sein Predigen nur gelernt das Werck-GOttes aber nie in seiner Seele und in seinem Hertzen erfahren hatte! Sonsten hätte er dieses wohl verstanden, und ihr wissen bescheid zu geben wie sie anzugehen: Und war erfüllet, "wie kan ein Blinder dem andern den Weg zeigen," und solche Exempel hat man von Prediger dergleichen mehr, und ist gegen alles widersprechen, daß die geringste Unruhe, Furcht und Anliegen, wegen unserm Heil oder einem zukünftigen Zustand, unstreitig von dem Geiste GOttes kommen; der diesen widerstrebt? Widerstrebt GOtt, welcher will das wir unterlassen seinen Zügen folgen und uns bewürcken lassen von seinem Geist; und wenn solche art Prediger zu unerfahrne Krancken komen, denn heißts trau auf GOtt, setz deine Hoffnung auf GOtt, welches einem ein dummer Africaner sagen kan; auf was soll sich dañ die Hoffnung gründen? Auf Ungehorsam und Eigen-Wille, und daß

man

man gelebt nach seines Hertzens-Trieb und Gutdünckel, und das Wort-GOttes sich nicht zur Regel und Richtschnur gemacht; und solche Beten auch vor den Krancken, und Trösten sie auf einen guten GOtt, und wenn sie was weiters sagen, so machen sie einen umschweif daher daß kein Mensch weiß was sie gesagt; und das soll dann etwas seyn; und so lassen sie arme Sünder in ihrem verlohrnen Zustand liegen und gehen ihres wegs! Und von solchen falschen Propheten hat der HErr schon hart geklagt unter dem alten Bund, die Friede zusagen da doch kein Friede von GOTT in solchen ist.

Noch eins zu bemercken, noch nicht sehr lange wurde ich bekannt durch Geschäfte, mit einem Mann der ungemein Honnett, und viele Weltliche-Wissenschaften bey sich hatte, wir Redeten von verschiedenem, unter andern kamen wir auch zu Reden vondem Weg der Wahrheit; er sagte er hätte auch einmal den Weg der Verleugnung und des streits gegen sich selbsten befolgt, wäre aber immer ärger und ärger mit ihm geworden, hätte es also unterlassen und seinen alten Weg wieder fort gewandelt; dieser Mann war in Wahrheit auf dem Weg zu Christo! Hatte aber nicht hinlängliche Resolution und war zaghaft, seine Sache war, je mehr GOtt Erleuchtung

und

und Erkenntniß schenkt, desto genauer siehet der Mensch und wird mehr und mehr seine Verdorbenheit gewahr, welches GOtt will, damit er uns von unserer Höhe und uns von uns selbsten loß, und unsere Seelen-Kräfte und Affecten, die durch den Fall in die Natur gegangen herunter bringt, und wir uns in unserm Geist um einen Erlößer Sehnen und umsehen sollen, ja willig macht; der uns von solchem Verderben und Finstere-Kräfte, darinen unser Geist gefangen lieget befreyet; hätte dieser Mann angehalten in seinem Wandel? Und sich mit allem seinem ärgern und Sündlichen daß er in sich fühlte, welches ein Mensch oft mühselig und beladen macht, in das Erbarmen des Erlösers eingesenckt, so würde er die Erquickung des Erlösers bald erfahren, und sein Aergers bald loß geworden seyn; aber hier oder zu der Zeit, schleppen sich mannichmalen Seelen durch den Unglauben und meinen weil sie sich so verdorben und zu zeiten Berge von Sünden sich zeigen die sie begangen, und ihr bestes thun, ihnen auch zu zeiten zur Sünde wird; der Erlöser könte sich ihrer nicht annehmen, es seye keine Hülfe für sie, dabey ist der Seelen Feind ungemein geschäftig ihnen allerley vorzustellen, und einzugeben es sey zu späte sie hätte es zu grob gemacht, oder sie seyen nicht so Böß und Sündig, und allerley

lerley solche dinge um sie im Unglauben zu erhalten; dieses muß sich der Mensch nicht annehmen und nicht glauben, deñ er ist ein Lügner und alle seine Abgesandten sie seyen im Fleisch oder im Geist, denn es giebt Falsche Prediger die Leute zu zeiten wollen abwendig machen von solchem Wandel, sondern anhalten und dem Allmächtigen-Erlöser sich anvertrauen, welches anvertrauen auch Glaube heißt, und mit gantzer Seele und all seinem Verderben unverhohlen in sein Erbarmen einersencken, denn er ist wahrhaftig der rechte Sünder Freund! Der Sünde vergiebt und frey machet von all solchem und Mancherley-Sünde verderben das in uns wohnet, und giebt unaussprechliche Ruhe, Friede und Freude in die Seele.

Ferner, daß der Mensch welcher sich entschließen will oder entschloßen diesen Verläugnungs-Weg zu befolgen? oft mit allerley Einfälle, Gegenstände und Vorwürfe besegelt wird vom Feind und seiner eignen Vernunft, welche er zu übersteigen und zu bestreiten hat ist gewiß! Einige giebt er ein wenn sie es anfingen so kämen sie doch nicht durch; einige wenn sie um Licht von GOtt anhielten so müßten sie grad in die Hölle; einige sie müßten bald ihre Güter andern mittheilen was sie hätten; und oft wird erfüllet daß des Menschen-

Feinde

Feinde werden seine eigne Hausgenossen seyn; und wenn er einem keine grobe Gegenstände verursachen kan? Dann kommt er mit subtilen herbey, dinge oft verkehrt einzugeben von andern, um Zwistigkeit und Neid zu hegen; und so sind mancherley dinge die man zu bestreiten und nicht zu estimieren hat, und aus der Erfahrung sind einige die dieses nicht verstanden gantze Jahre ab und zurück gehalten worden, zuletzt aber doch durch gebrochen und in die Freyheit der Kinder GOttes eingekommen.

Und diesen Weg kan man im anfang befolgen das es kaum jemand inne wird, man stiftet wohl das Gute in seiner Familie, wenn man aber einmal in der Kraft und Liebe des Allmächtigen stehet so giebt man nichts drum was alle Welt von einem denckt oder hält, sondern macht es wie die Patriarchen, man zeiget gegen das Böße, denn man weiß daß GOtt ein Tyrann ist gegen die Sünde und alles Ungöttliche Wesen, und ist auch kein Wunder, denn GOtt weiß etwas mehr zu Lieben den Ihn, daß es zu unserm Ewigen Verderben führet, und Ihn zu Lieben zu welchem hohen Adel er den Ersten Menschen geschaffen unsere gröste Seligkeit ist! Welches mancher einsiehet, aber er schiebet es auf, weil er einen Götzen an seiner Natur und sonsten

hat,

hat, der ihm lieber ist als GOTT und seine eigne Seele; u. so schiebt er auf von Zeit zu Zeit bis ihn der Tod ergreift und plötzlich hinweg nimt wie schon manchem ergangen; mancher ist so hart und so verstockt wenn er auf das Todsbett kommt, das er nicht Beten kan und auch keine Zeit mehr zur Bekehrung da ist, und so geht er aus der Zeit! Und doch will jedermann Selig werden.

Wer will doch so rasend-alber seyn, und in seiner Angebohrnen-Sicherheit das unendliche Ewige aufschieben? Da es doch so mancher schon verfehlt, und der Unterschied so entsetzlich groß zwischen Ewig in der Pein oder Ewig im Paradies zu seyn! Und ist nichts unter der Sonne daß Menschen überhaubt sich so leicht daraus betrügen lassen als um ihre Seligkeit: Der hängt an dem, ein anderer an etwas anders, dem ist das nicht recht in der Schrift, einem andern etwas anders nicht; können kein Erlaubniß vor sich selbsten machen daß der fehler an ihnen liegt; und daß sie Geistlich Tod und Blind sind, und die Schrift ihnen es auch kund thut und ein Göttlich Buch ist; und der Groß-Gelehrte Mann Pauli selbst bekennt, daß er ein Narr an seiner Vernunft geworden um Christi-Willen, und viele zu diesem gekomen sind in unsern Tagen die nicht eine sylbe Lesen können! Ist es doch rasend-

unverständig

unverständig, eine Sache zu verwerfen ehe man eine rechte Probe davon gemacht, die von solcher Wichtigkeit und doch keinen groſsen Verstand bedarf, sondern Gehorsam; und gleichgültig zu seyn davon es heißt, weñ ich es nicht achten und mich nicht darnach richten? Daß ich Ewig unglücklich werde seyn! Und in diesem stehen die mehrsten Menschen in unserm Welttheil in ansehung ihrer Seligkeit, die den Rath-GOttes von ihrem Heil verachten.

Und weñ man diesen Verläugnungs-Weg befolgt, oder in andern Worten auf dem Weg zu Christo ist, so kan man auch einen Wechsel in seiner Uebung machen, nämlich, wenn man bey sich selbsten ist oder die umständen es erlauben wollen? So kan man im andenken GOttes seyn, welches manche unnöthige Weltsorgen und eitle Gedanken und Versuchungen hemmet, und ich auch befolgt habe, wenn es schon scheint als ob man nichts thue, so ist es dennoch sehr nützlich, deñ im Andenken GOttes seyn, lauft schon zur Liebe GOttes hin, deñ es heißt "wo euer Schatz ist da ist auch euer Hertz;" dabey übet man auch öfters das eigne Gebet, besonders wenn man einen innerlichen Trieb dazu spühret, oder einem in die Gedanken komt in das Gebet zu gehen, und wenn ein Mensch getreu und ernst-

lich ist u. der Natur widersteht, u. noch so hart und ungeschickt ist, und gegen einen solchen alle Teufel wären? So würde es einem solchen gelingen! Und sind einige schon ohne langes Gesuch gleichsam plötzlich zu dieser Gnade gekommen; denn noch so lang der Mensch noch Etwas seyn will, so kriegt er dieses Guth nicht, und wenn er Beten würde bis an den Jüngsten-Tag wann er so lang lebte! Und bey all diesem hat man sich nicht alber zu betragen, sondern man ist desto männlicher, aber desto milder.

Die Ursach weilen ich dir meinen Namen verhalte, ist; ich habe dir oben meine Erfahrung geschrieben, und könte mir ausgelegt werden ich wolte mich zeigen oder vor etwas ausgeben? Welches doch gar mein Zweck nicht ist! Sondern das du mein werther Freund, mit den deinigen nicht auf andere Sehen möget die auch Selig werden wollen, aber dem Satan im Schooß in ihren Finstern-Kräften und Eignem-Willen liegen bleiben, sondern eure Seligkeit durch dieses große Werck und der Nachfolge JEsu Christi versichert möget werden, und nicht auf den Faulen und Todten Beyfals-Glaube und äuserlicher GOttesdienstlichkeit euch verlassen möget: und erst nach dem Tod den entsetzlichen Betrug gewahr werden, der HErr wolle

euch

euch alle Gnade schencken daß ihr alle Göttlich-Klug möget werden, und eure Seligkeit schaffen möget nach Seinem willen, welches mein hertzliches Verlangen.

ENDE.

Durouchail f.